



**Tokyo**



**Japan und  
Südkorea**

# Maske statt olympisches Feuer



Dorothea Mahnke  
leitet die DAAD-Außenstelle und das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus in Tokyo seit 2017. Die Außenstelle ist für Japan und Südkorea zuständig.

Mit dem Rücktritt von Premierminister Shinzo Abe am 28. August 2020 endete eine politische Ära. Von 2012 bis 2020 im Amt, stand er für politische Stabilität und eine wachsende Wirtschaft. Sein Nachfolger Yoshihide Suga löste eine Debatte um die Wissenschaftsfreiheit aus, was ihm sinkende Umfragewerte bescherte. In der Pandemie pausierte der akademische Personenaustausch komplett. Der erste Entwurf des 6. Basisplans für Wissenschaft, Technologie und Innovation beschreibt die nächsten fünf Jahre der Forschungspolitik auf dem Weg Japans in eine datenbasierte und nachhaltige Gesellschaft.

145

Das chinesische Schriftzeichen des Jahres 2020, das von der japanischen Bevölkerung gewählt und vom obersten Priester des Kiyomizu-Tempels in Kyoto im Dezember auf eine große Leinwand gezeichnet wurde, bedeutet „Enge“. Es verweist auf die „drei Engen“ in Menschenmassen, in unbelüfteten Räumen und bei nahen Kontakten. Diese zu vermeiden, riefen Politik und Behörden die Bevölkerung seit März auf. Der Aufruf und weitere Maßnahmen, wie eine gezielte Clusterverfolgung, ein freiwilliger Semi-Shutdown von Gesellschaft und Wirtschaft zwischen April und Mai, konsequentes Maskentragen und der Verzicht auf Reisen innerhalb des Landes, gehörten seitdem zum „New Normal“ des Lebens in Japan. Sie brachten das Land vorbildlich durch die erste und zweite Covid-19-Ansteckungswelle im Frühjahr und Sommer.

Trotzdem haben die Menschen und die Wirtschaft sehr unter der Pandemie gelitten. Nach wirtschaftlich guten Jahren mit einer niedrigen Arbeitslosigkeit kündigte sich schon Anfang 2020 eine Rezession an. Ausgelöst durch die Einführung der umstrittenen Mehrwertsteuer im Oktober 2019, manifestierte sie sich endgültig mit der Coronapandemie und der Verschiebung der Olympischen Spiele. Diese sollten die Wirtschaft noch mehr ankurbeln und der Welt ein diverses, inklusives und nachhaltiges Land präsentieren.

## WIRTSCHAFTLICHE FOLGEN DER CORONAKRISE

Der freiwillige Semi-Shutdown führte zu einem Rückgang des privaten Konsums und einem Einbruch des blühenden Tourismus, des Exports



Der Abt des Kiyomizu-Tempels kalligraphiert das Kanji des Jahres 2020. Das Schriftzeichen „Mitsu“ bedeutet Enge.

146

und wichtiger Servicesparten wie der Gastronomie. Mit umfangreichen Konjunktur- und Hilfsprogrammen wurde der Wirtschaft unter die Arme gegriffen, unter anderem mit einmaligen Zuwendungen pro Einwohner sowie Hilfen für Familien, Unternehmen und Beschäftigte. Ende des Jahres brachte die Regierung einen 15-Monate-Haushaltsplan mit Sonderbudgets bis April 2022 auf den Weg. Insgesamt betrug die drei Zusatzbudgets 76,8 Billionen Yen (614,4 Mrd. Euro), für die neue Schulden aufgenommen werden mussten. Bereits vor der Pandemie stand Japan mit einer Schuldenlast von 238 Prozent des BIP an der Spitze aller OECD-Länder.

#### REGIERUNGSWECHSEL IM SEPTEMBER 2020

Am 28. August trat Premierminister Shinzo Abe aus gesundheitlichen Gründen zurück, just nachdem er in derselben Woche der am längsten amtierende Premierminister Japans seit Ende des Zweiten Weltkriegs geworden war. Von 2012 bis 2020 im Amt, stand er für eine Ära der politischen Stabilität und der längsten wirtschaftlichen Wachstumsphase der drittgrößten

Volkswirtschaft der Welt seit 1945, die er mit seinem Wirtschaftsprogramm „Abenomics“ angestoßen hatte.

Abe war aber schon vor seinem Rücktritt geschwächt. Die vielen Skandale, bei denen es meist um seine Vetternwirtschaft ging, und sein zögerliches Auftreten während der ersten beiden Coronawellen hatten seine Zustimmungsraten in den Keller sinken lassen. So kam der Rücktritt selbst nicht überraschend, wohl aber der Zeitpunkt. Als Nachfolger wurde sein enger Vertrauter und Generalsekretär des Kabinettsbüros, Yoshihide Suga, zum LDP-Parteichef und 99. Premierminister gewählt.

#### DER JAPANISCHE RAT FÜR WISSENSCHAFT UND DIE DEBATTE UM DIE WISSENSCHAFTSFREIHEIT

Zunächst schien es, dass Suga mit neuen Impulsen und Projekten punkten konnte. So kündigte er nicht nur an, dass Japan bis 2050 klimaneutral werden wolle, sondern versprach auch die längst fällige Digitalisierung der Verwaltung. Doch seine Zustimmungswerte fielen rasch ab.

Den ersten Sturm der Entrüstung entfachte er durch seine Weigerung, sechs Wissenschaftler für den Science Council of Japan (Japanischer Rat für Wissenschaft) zu ernennen. Dieser repräsentiert 840.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und soll wichtige wissenschafts-politische Fragestellungen diskutieren sowie Empfehlungen an die Regierung liefern. Bisher war die Regierung immer den Vorschlägen des Rats gefolgt. Da Suga keine Gründe für seine Ablehnung lieferte, warfen ihm seine Kritiker vor, seine Weigerung sei politisch motiviert mit der Absicht, regierungskritische Wissenschaftler auszuschließen.

Eine Debatte um die Wissenschaftsfreiheit war losgetreten. Die Affäre hielt sich mehrere Wochen in den Schlagzeilen, hinterließ eine verärgerte Wissenschaftsgemeinschaft und zog mehr als 100 von akademischen Gesellschaften verfasste Stellungnahmen nach sich. Sugas Umfragewerte fielen um sieben Prozent. Bis Anfang 2021 sollten die Umfragewerte um weitere 20 Prozent sinken. Ein Grund war der Anstieg der Coronazahlen im Dezember. Suga wartete sehr lange damit, tiefer greifende Maßnahmen während dieser dritten Infektionswelle zu beschließen.

#### **FOLGEN DER CORONAKRISE FÜR DIE JAPANISCHEN UNIVERSITÄTEN UND STUDIERENDEN**

Die Pandemie traf die japanischen Universitäten in den Frühlingsferien. Die meisten der 780 Hochschulen sperrten ihren Campus und stellten auf digitalen Unterricht um. Das stellte für viele eine besondere Herausforderung dar, da Fernunterricht vielerorts ein Novum war.

Besonders die Studierenden litten unter dem Shutdown – jüngere Semester fühlten sich isoliert und konnten keine sozialen Kontakte aufbauen, älteren Semestern und Graduierten war es aufgrund geschlossener Bibliotheken nicht möglich, ihre Forschungsprojekte weiter zu verfolgen. Zudem verloren Hunderttausende ihre Einkünfte aus Nebenjobs im Servicebereich und mussten zusätzliche Kosten für ihre digitale Ausstattung tragen. Jeder fünfte Studierende dachte

an einen Studienabbruch. Die Regierung sprang ein und gewährte Hilfen für 430.000 in Not geratene Studierende. Für ausländische Studierende setzte sie dafür jedoch einen guten Notendurchschnitt voraus, was Studierendenvereinigungen scharf kritisierten.

Zusätzlich unterstützten 93 Prozent der Universitäten ihre in- und ausländischen Studierenden, indem sie Studiengebühren ermäßigten oder erließen, zinslose Darlehen bereitstellten, bei der Ausstattung mit Computern oder mit Wi-Fi-Routern halfen oder Essensgutscheine ausgaben. Außerdem schufen sie psychologische Angebote für Studierende, die unter Vereinsamung litten. In der Folge verzeichneten die Universitäten weniger Abbrecher als 2019. Allerdings wird befürchtet, dass dies nur eine Aufschiebung bis zum Sommersemester 2021 darstellt.

#### **INTERNATIONALER AUSTAUSCH UND MOBILITÄT PAUSIEREN**

Der akademische Personenaustausch mit dem Ausland pausierte 2020 fast vollständig. Japanische Studierende im Ausland wurden nach Japan zurückgeholt, soweit ihre Universitäten oder die Regierung den Aufenthalt finanziert hatten. Neue internationale Studierende konnten wegen der Grenzschießung nicht einreisen, nur zwischen Oktober und Dezember lockerte Japan die Einreisebeschränkungen vorübergehend.



Geschlossene Restaurants in Tokyo während des freiwilligen Semi-Shutdowns.

## Networking mit Avataren – das Symposium zur Künstlichen Intelligenz (KI) des DWIH Tokyo



Grußwort des DAAD-Präsidenten Prof. Mukherjee.

Das deutsch-französisch-japanische Online-Symposium zu „Human-centric Artificial Intelligence“ im November schloss mit beeindruckenden Zahlen: 100 Referentinnen und Referenten aus den drei Ländern und über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeugten von einem regen Interesse an dem Thema. Am letzten Tag veröffentlichten die Teilnehmenden spontan eine gemeinsame Abschlusserklärung. Darin bekundeten sie den Willen, die Zusammenarbeit in der KI weiter auszubauen und im Rahmen eines dritten Symposiums im Jahr 2022 zu diskutieren, wie sich im Anthropozän durch KI globale Probleme lösen lassen. Das Symposium fand in einer interaktiven Virtual-Reality-Umgebung statt, die es Teilnehmenden und Vortragenden ermöglichte, sich in Konferenzräumen, Breakout-Räumen und sogar an einem virtuellen Strand über Avatare zu vernetzen.

Organisiert hatten das Symposium das DWIH Tokyo und die französische Botschaft in Japan gemeinsam mit dem AI Japan R&D Network,



DWIH-Organisationsteam in der virtuellen Welt.



Eröffnung des Symposiums durch Botschafterin Ina Lepel.

einem Zusammenschluss aller in Japan aktiven KI-Forschungsinstitutionen. Es folgte auf das „1<sup>st</sup> Japanese-German-French DWIH Symposium on Artificial Intelligence“ von 2018.

Von deutscher Seite begrüßten die deutsche Botschafterin I. E. Ina Lepel und der DAAD-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee die Gäste. Prof. Dr. Ina Schieferdecker, Abteilungsleiterin „Forschung für Digitalisierung und Innovation“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), eröffnete das Symposium mit einem Vortrag zur deutschen KI-Strategie. An einer Podiumsdiskussion zu „Geopolitics of AI“ nahm Vito Cecere, Beauftragter für Außenwissenschafts-, Bildungs- und Forschungspolitik im Auswärtigen Amt als Repräsentant für Deutschland teil. In weiteren Sessions standen ökologische Fragestellungen (zum Beispiel AI & Agriculture) wie auch soziale (zum Beispiel AI & Democracy) und technische Themen (High Performance Computer) im Zentrum der Diskussion.



Stattdessen schufen einige Universitäten gemeinsam mit ihren internationalen Partnern virtuelle Austauschangebote und brachten so die Digitalisierung in ihren Institutionen voran. Sie experimentierten mit Vorlesungen, Seminaren und Austauschformaten im Netz. Die Maßnahmen gingen einher mit einem klaren Bekenntnis zur Internationalisierung und zu internationalem Austausch, sowohl von den Universitäten als auch von der Regierung – hatte Japan doch gerade ein Jahr zuvor eines seiner Internationalisierungsziele von 300.000 internationalen Studierenden übertroffen. In Anbetracht der andauernden Einreisebeschränkungen besteht jedoch die Gefahr, dass die Internationalisierung der Hochschulen einen Rückschlag erleidet.

#### **SOCIETY 5.0 UND DER SECHSTE BASISPLAN FÜR WISSENSCHAFT, TECHNOLOGIE UND INNOVATION**

Um Japan für die Herausforderungen der Zukunft fit zu machen, werden alle fünf Jahre die „Basispläne für Wissenschaft und Technologie“ erstellt. Als Folge des zweiten Basisplans 2001 wurde eine Reform der Hochschulen angestoßen, die noch andauert. Der fünfte Plan 2016 formulierte als Kernkonzept die „Society 5.0“, eine inklusive, vernetzte und nachhaltige Informationsgesellschaft, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Der erste Entwurf für den „6. Basisplan für Wissenschaft, Technologie und Innovation“ ab 2021 bekennt sich zu dieser Vision und benennt konkrete Schritte für das „Re-Design“ der jetzigen in eine datenbasierte und nachhaltige Gesellschaft. Für die Erstellung einer zentralen Plattform zum Austausch von Daten sowie zur Herstellung von Datensicherheit sei die Digitalisierung der Städte und deren Transformation in Smart Cities, die Digitalisierung der Regierung und des Forschungssystems sowie die Weiterentwicklung der Supercomputer erforderlich.

Besonders beachtlich: Der Plan spricht den Sozial- und Geisteswissenschaften bei der Transformation der Gesellschaft eine relevante Rolle zu. Gefördert werden sollen die

„STEAM“-Fächer, ein neues Akronym, das dem ursprünglichen „STEM“ („Science, Technology, Engineering and Mathematics“) ein „A“ für „Arts“ hinzufügt. Um die Forschungsstärke Japans zu erhöhen, die im internationalen Vergleich abzusinken droht, wird die Zusammenarbeit von Industrie und Universitäten und die Förderung von Doktorandinnen und Doktoranden, deren Zahl immer weiter zurückgeht, als wesentlich erachtet.

#### **UMSETZUNG BEGINNT SOFORT**

Konkrete Schritte zur Erreichung der Ziele hat die Regierung bereits eingeleitet. So erhöht sie in ihrem 15-Monate-Haushalt die Forschungsgelder für den Supercomputer Fugaku, der auch für die Covid-19-Forschung eingesetzt wird. Ein Fonds für innovative Technologien in Höhe von zwei Billionen Yen (circa 16 Mrd. Euro) soll bei der Erreichung der Karbonneutralität bis 2050 unterstützen.

Das „University Fellowship Program“ soll mit 2,78 Mrd. Yen (circa 22,24 Mio. Euro) ab 2021 zunächst 1.000 Doktorandinnen und Doktoranden neben der Finanzierung ihrer Lebenshaltungskosten auch eine Unterstützung beim Übergang ins Berufsleben gewähren sowie Praktika und gemeinsame Forschungsprojekte mit der Industrie finanzieren. Bisher ist eine wissenschaftliche Laufbahn die einzige mögliche Option für viele Doktorandinnen und Doktoranden. Die Stipendien sollen zum Teil von Universitäten im Bottom-up-Verfahren vergeben werden und zum Teil als direkte Ausschreibungen in zukunftsträchtigen Themenbereichen erfolgen.

Mit einem anderen wichtigen Vorhaben blickt die Regierung weiter in die Zukunft: Das „Moonshot Research and Development Program“ fördert ab 2021 Projekte mit hohem Potenzial für disruptive Innovationen und soll zur Lösung schwieriger gesellschaftlicher Probleme beitragen. Das Programm definiert sieben ehrgeizige Ziel-Kategorien, darunter die „Verwirklichung einer Gesellschaft, in der Menschen bis 2050 frei von Beschränkungen von Körper,

Gehirn, Raum und Zeit sind“, die „Entwicklung von KI-Robotern, die autonom lernen, sich an ihre Umgebung anpassen, ihre Intelligenz weiterentwickeln und an der Seite von Menschen agieren“ sowie „die Realisierung eines fehler-toleranten universellen Quantencomputers, der Wirtschaft, Industrie und Sicherheit revolutionieren wird“.

### ZWEI NEUE „DESIGNIERTE NATIONALE UNIVERSITÄTEN“

Währenddessen wird die Reform der nationalen Universitäten unter dem Motto „Auswahl und Konzentration“ fortgeführt. 2020 wurden zwei weitere Universitäten – die University of Tsukuba und die Tokyo Medical and Dental University – zu „designierten nationalen Universitäten“ ernannt. Damit tragen insgesamt neun von 86 nationalen Universitäten diesen Titel. Sie sollen zukünftig eine besondere Rolle im Reformprozess spielen und sich im weltweiten Wettbewerb als Leuchtturm-Forschungsuniversitäten behaupten. Die ausgewählten Universitäten erhalten neben einem geringen zusätzlichen Budget einen gewissen Grad an finanzieller Autonomie und größere Flexibilität bei Berufungsverfahren und Investitionen wie zum Beispiel Ausgründungen, Bildung von Start-ups sowie Zusammenarbeit mit der Industrie.

### NEUE FINANZIERUNGSMODELLE FÜR DIE UNIVERSITÄTSFORSCHUNG

Die Eigenfinanzierung der nationalen Universitäten wird derweil vorangetrieben. Gewinne durch Investitionen am Finanzmarkt sollen zukünftig bei der Finanzierung von Forschung helfen. Das größte Vorhaben ist dabei ein Hochschulfonds von zehn Billionen Yen (circa 80 Mrd. Euro), den die Regierung ab 2022 herausgeben wird. Finanziert wird er durch Staatsanleihen, den Verkauf von Goldreserven und durch die Hochschulen selbst. Nachdem die Regelungen für die Veräußerung von Schuldtiteln für Universitäten gelockert wurden, gab die Universität Tokyo als erste Universität Anleihen in Höhe von 20 Mrd. Yen (circa 160 Mio. Euro) heraus. Damit soll unter anderem das Hyper-Kamiokando-Neutrino-Observatorium finanziert werden. Geplant sind insgesamt Anleihen in Höhe von 100 Mrd. Yen (circa 800 Mio. Euro) in den nächsten zehn Jahren.

### DIE DAAD-ARBEIT VOR ORT

Wenn auch fast alle Aktivitäten online stattfanden, war 2020 für die DAAD-Außenstelle auch unter den veränderten Vorzeichen ein ereignisreiches Jahr. Sie organisierte gut 50

150



Die DAAD-Außenstelle Tokyo in der Kirschblüte.

## Warum es sich lohnt, mehrere Fremdsprachen zu lernen

Fünf Länder, fünf Sprachen, ein Ziel: aufzeigen, warum es sehr sinnvoll ist, mehrere Fremdsprachen zu erlernen. Der DAAD Tokyo und das Goethe-Institut Tokyo veranstalteten gemeinsam mit den Kulturinstituten und Auslandsvertretungen der Länder Frankreich, Spanien, China und Südkorea ein zweitägiges Online-Symposium zu diesem Thema. Auf diesem diskutierten Expertinnen und Experten in Vorträgen, Workshops und einer Podiumsdiskussion den Mehrwert von Mehrsprachigkeit.

Im universitären Kontext sprachen sich die Vertreterinnen und Vertreter der fünf beteiligten Sprachen, die an japanischen Hochschulen die beliebtesten zweiten Fremdsprachen darstellen, dafür aus, sich noch mehr als bisher gemeinsam für das Erlernen weiterer Fremdsprachen nach dem Englischen einzusetzen und dies durch sprachvergleichende sowie sprachübergreifende Forschungsprojekte zu untermauern. Aus bildungspolitischer Sicht plädierte das Podium dafür, das Erlernen einer zweiten Fremdsprache bereits früher als mit Eintritt in die Universität zu fördern. Gleichzeitig sei von Bedeutung, dass Mehrsprachigkeit als individuelle Kompetenz sowohl gesellschaftlich als auch ökonomisch Wertschätzung erfahre, etwa im Rahmen der jährlichen Rekrutierungsverfahren japanischer Unternehmen.



International besetzte virtuelle Podiumsdiskussion des DAAD Tokyo mit den Kulturinstituten und Auslandsvertretungen.

Auf diese Weise könne die Tatsache, dass auch Japan de facto mehrsprachig ist, in der Mitte der Gesellschaft ankommen.

Ein besonderes Highlight für die interessierte Öffentlichkeit war ein Interview mit dem japanischen Fußballnationalspieler Kawashima Eiji, der selbst im Erwachsenenalter mehrere Fremdsprachen lernte. Neben den rund 100 aktiven Mitwirkenden, darunter Vertreterinnen und Vertreter des japanischen Bildungsministeriums MEXT, erreichten die englischen und japanischen Live-streams an den beiden Veranstaltungstagen insgesamt knapp 1.000 Interessierte.



[www.daad.jp/mehrsprachigkeit2020](http://www.daad.jp/mehrsprachigkeit2020)

Veranstaltungen mit Schwerpunkten im Marketing, der Stipendien- und Alumniarbeit, der Deutschförderung sowie weitere 18 Veranstaltungen unter dem Dach des DWIH.

Die zwei großen Highlights im digitalen Raum waren das zweite deutsch-französisch-japanische DWIH-Symposium zur Künstlichen Intelligenz und das internationale Symposium zur Mehrsprachigkeit (beide siehe Kästen). Im Bereich Marketing standen zahlreiche Informationsveranstaltungen auf dem Programm, die European Higher Education Fair (EHEF) war die größte, diesmal im Format einer Serie aus

Onlineseminaren. An den Informationsseminaren deutscher Hochschulen nahmen über 670 Studieninteressierte teil.

Das fortdauernde Interesse an Deutschland spiegelt sich nicht nur in der Nachfrage an Beratungen wider – über 750 Studieninteressierte wandten sich an die Außenstelle –, sondern auch in den hohen Bewerberzahlen für die Jahresstipendien. In den sozialen Netzwerken informierte die Außenstelle Tokyo über Studiemöglichkeiten in Deutschland, veröffentlichte Erlebnisberichte von deutschen und japanischen Studierenden und machte Werbung für



Veranstaltungen des DAAD und seiner Partner. Höhepunkte waren die Aktion „Zusammen gegen Corona“ (siehe Info-Kasten) und „Doitsu-GO“, in dem japanische Deutschlernende ihr deutsches Lieblingswort erklärten.

Auch in anderen Bereichen entstanden neue Formate. Deutsche Hochschulen vernetzten sich mit japanischen Hochschulen in einem gemeinsam mit dem Japan Network for International Education (JAFSA) organisierten „Matchmaking“. Im Rahmen des neuen Forums „Kigaru ni Austausch“ (entspannter Austausch) halten Stipendiatinnen, Stipendiaten und Alumni selbst Vorträge über ihre Interessengebiete. Die Außenstelle organisierte zudem Weiterbildungen für die Karriereplanung und Vernetzungstreffen mit den Studierenden des Zentrums für Deutschland und Europastudien (DESK) an der Universität Tokyo.

Die Außenstelle unterstützte Initiativen aus dem Kreis der rund 150 deutschen Sprachdozentinnen und -dozenten in Japan sowie der Japanischen Gesellschaft für Germanistik. Ein großer Bedarf bestand an kollegialem Austausch über die neuen digitalen Lehrerfahrungen. Entsprechend wurden regelmäßige Austauschrunden zu Fragen der Onlinelehre initiiert und ein mehrtägiges digitales Fachseminar über virtuellen Austausch und Telekollaborationsprojekte durchgeführt.

Trotz aller digitalen Möglichkeiten freuten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die wenigen Face-to-Face-Veranstaltungen, die von August bis Dezember unter hohen Auflagen stattfinden konnten. Dazu gehörten für die Stipendiaten des Programms „Sprache und Praxis Japan“ eine Exkursion durch Tokyo, ein Besuch des Tokyo Rinkai Disaster Prevention Park und ein Besuch des Roboter-Showrooms Kawasaki Robostage. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG) fand eine Ausstellung von Filmen der Künstlerinnen Christin Schlothauer (DAAD-Alumna) und Lisa Woite (DAAD-Stipendiatin) im Deutschen Kulturzentrum Tokyo statt. Ein besonderes Bonbon war ein Gesprächsabend, auf dem die beiden von ihren Erfahrungen als deutsche Filmemacherinnen in Japan sprachen. Das traditionelle Weihnachtskonzert fand ebenfalls im Dezember statt, dieses Mal im kleinen Kreis mit 30 Personen und nicht wie üblich mit 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

152



Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Programms „Sprache und Praxis in Japan“ unternehmen im September 2020 eine Exkursion.

## コロナに負けるな! Zusammen gegen Corona – eine Social-Media-Aktion



# コロナに負けるな  
#ZUSAMMENEGEGENCORONA



Die DAAD-Stipendiatin **Mandy Kurfeld** schreibt: „Das Foto wurde während der Kirschblütenzeit (April 2020) in Shiroishi gemacht. Dieser Ort ist sehr bekannt für die tausend Kirschblütenbäume, die jedes Jahr dort erblühen und normalerweise ein beliebter Ort für ‚Hanami‘ (Kirschblüten ansehen mit Picknick). Wegen des Virus waren dieses Jahr so gut wie keine Personen dort, was ich persönlich sehr mochte. Somit konnte man die Schönheit der Kirschblüten auch mal in Ruhe ohne die typisch enormen japanischen Menschenmengen genießen.“

Eine leere Allee in voller Kirschblüte, Sonnenanbeter in Deutschland, Onlineunterricht im Studentenwohnheim – 15 japanische und deutsche Austauschstudierende stellen in Fotos ihr Alltagsleben während der Coronazeit dar. Ihre Texte handelten darüber, warum sie während dieser Situation nicht in ihre Heimat zurückgekehrt sind, wie sie mit dem Stress unter den Corona-Studienbedingungen zurechtkamen und wie sich ihre Sicht auf das Gastland verändert hat. Jeder Beitrag wurde unter dem Hashtag #ZusammengegenCorona auf den sozialen Medien der Außenstelle gepostet. Durch die Serie erhielten die Austauschstudierenden, über die japanische Medien kaum berichteten, eine Stimme. Die Aktion erweckte hohe Aufmerksamkeit.



# コロナに負けるな  
#ZUSAMMENEGEGENCORONA



Der DAAD-Stipendiat **Shuta Watanabe** teilt seinen Pandemiealltag in der Aktion „Zusammen gegen Corona“: „Ich habe den Eindruck, dass in Deutschland der körperliche Abstand, noch mehr als ich erwartet hätte, eingehalten wird – viele sind darauf bedacht, nicht nur sich selbst, sondern auch andere vor einer Ansteckung zu bewahren. Es gibt auch Infektionsrisiken, an die man in Japan nicht denken würde: zum Beispiel im Supermarkt, wenn ich Gemüse abwiegen muss.“

## Daten zum Bildungssystem Japan



3,86 Mio.

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden  
(alle Studienstufen)



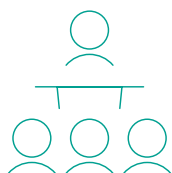
83,50%

Immatrikulationsquote\*



2.050

Anzahl der Bildungsausländer  
in Deutschland



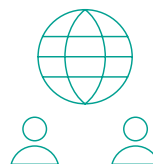
656

Anzahl des wissenschaftlichen  
und künstlerischen Personals  
in Deutschland



0,83%

Im Ausland Studierende  
(Anteil an Studierenden  
gesamt)



4,73%

Anteil internationaler  
Studierender



31.903

Im Ausland Studierende  
(Anzahl gesamt)



Die beliebtesten Zielländer  
für Studierende

1. USA/Vereinigte Staaten
2. Großbritannien
3. Australien
4. Deutschland
5. Kanada



Internationale Studierende  
im Land gesamt nach  
Herkunftsländern

1. China
2. Vietnam
3. Nepal
4. Republik Korea
5. Indonesien

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:



[www.daad.de/regionalinformationen](http://www.daad.de/regionalinformationen)

\* Die Immatrikulationsquote in Japan ist nicht in den UNESCO-Statistiken erfasst. Die angegebene Zahl beruht auf einer nationalen Erhebung des japanischen Bildungsministeriums MEXT. Es wird keine Vergleichbarkeit mit anderen Ländern gewährleistet.

**Tabelle 13: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Japan****

A = Geförderte aus dem Ausland  
D = Geförderte aus Deutschland

	<b>Japan</b>	
<b>I. Individualförderung – gesamt</b>	A	149
	D	111
<b>1. nach Status</b>		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	9
	D	31
Studierende auf Master-Niveau	A	30
	D	57
Doktorandinnen und Doktoranden	A	29
	D	18
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	81
	D	5
<b>2. nach Förderdauer</b>		
< 1 Monat	A	87
	D	3
1–6 Monate	A	6
	D	28
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	56
	D	80
<b>II. Projektförderung – gesamt</b>	A	160
	D	171
<b>1. nach Status</b>		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	62
	D	74
Studierende auf Master-Niveau	A	54
	D	82
Doktorandinnen und Doktoranden	A	22
	D	2
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	8
	D	13
andere Geförderte*	A	14
	D	
<b>2. nach Förderdauer</b>		
< 1 Monat	A	56
	D	38
1–6 Monate	A	93
	D	93
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	11
	D	40
<b>III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt</b>	A	
	D	
<b>1. Mobilität mit Partnerländern</b>		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	
	D	
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	
	D	
<b>DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)</b>	A	309
	D	282
<b>DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt</b>		<b>591</b>

\*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler und Hochschullehrer, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen aus dem Projekt 2018 keine Daten zur Verfügung, da aufgrund der Corona-Pandemie die Projektlaufzeit von Seiten der Europäischen Kommission verlängert wurde (Voriger Zeitraum über 5.000 Personen). Das Projekt endet am 31.07.2021 und danach stehen erst aktuelle Daten zur Verfügung.